

Programm zur Kommunalwahl 2020
Programm 2020 bis 2025

Die Pulheimer FDP macht schon heute deutlich, für was sie nach der Kommunalwahl eintreten will und hat deshalb ihre wesentlichen Ziele für die Wahlperiode 2020 bis 2025 in diesem Wahlprogramm festgelegt. Die Schwerpunkte liegen im Bereich Schulen, Kitas, Digitalisierung und die Entwicklung von Gewerbe- und Wohngebieten, um den Strukturwandel mit gestalten zu können.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Haushalt und Finanzen**
- 2. Wirtschaft**
- 3. Bildung/Familie**
- 4. Verkehr**
- 5. Stadtentwicklung und Umweltschutz**
- 6. Kunst und Kultur**
- 7. Sport und Freizeit**
- 8. Senioren**
- 9. Migration und Flüchtlinge**
- 10. Sicherheit und Sauberkeit**

1. Haushalt und Finanzen – Mehr gestalten als Verwalten

Pulheim hat kein Einnahmeproblem. Darum lehnt die FDP jegliche Erhöhungen von Steuern, Abgaben und Gebühren als Mittel der Haushaltskonsolidierung ab.

Es werden derzeit städtische Haushalte aufgestellt, die hohe erforderliche Investitionen in Infrastruktur- und Bildungsprojekte aufweisen. Dies führt zu einem theoretischen Haushaltsdefizit, das eine weitere erforderliche Erhöhung der Einnahmen nach sich zieht. Nur leider werden die vom Rat gewünschten Investitionen von der Verwaltung nicht zeitnah umgesetzt und die bereitgestellten Gelder in die Folgejahre verschoben.

Die Ursachen liegen in einer falschen Personalplanung und in einer falschen Prioritätensetzung bei der Abarbeitung von wichtigen Projekten. Anstatt die Investitionen in Schulen, Kitas, Digitalisierung und die Entwicklung von Gewerbe- und Wohngebieten für den Strukturwandel zu beschleunigen, werden lieber PR-Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes und der Mobilität durchgeführt und damit die Personalressourcen falsch gebunden.

In vielen Dienstleistungsbereichen können Öffentlich-Private-Partnerschaften fehlende Personal-Ressourcen ausgleichen und auch noch zu einem effizienteren Wirtschaften beitragen.

Auch die Digitalisierung der Verwaltung eröffnet viele Möglichkeiten, die Bürgeranliegen schneller und effizienter abzuwickeln. Wir erwarten, dass die Stadt, die im Umsetzungskatalog zum Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen (OZG) aufgeführten kommunalen elektronischen Verfahren bis 2022 online anbietet.

Unsere Ziele im Bereich der Haushalts- und Finanzpolitik:

- Keine Erhöhung kommunaler Steuern
- Schnellere Abarbeitung der beschlossenen Investitionsprojekte
- Abschaffung der Parkgebühren und Einführung der Parkscheibenpflicht (bis 2 Stunden) bei konsequenten Kontrollen durch das städtische Ordnungsamt
- Bessere Grünpflege- und Reinigungsleistungen im gesamten Stadtgebiet, Einbindung privater Anbieter bei gleichzeitigem Ausbau der Kontrollaktivitäten für die erbrachten Leistungen
- Optimierungspotenzial im Verwaltungsaufwand durch Kooperation mit umliegenden Städten heben
- Digitale Abwicklung von allen angebotenen Bürgerleistungen über das Internet ermöglichen
- Ausbau der Glasfasernetze für alle Pulheimer, mit Priorität bei den Gewerbegebieten und Schulen

2. Wirtschaft – Starker Standort, starkes Pulheim

Wer einen Arbeitsplatz hat, bekommt die Chance auf wirkliche Teilhabe an der Gesellschaft und kann einen hohen Lebensstandard sowie langfristige soziale Sicherheit genießen. Nur eine starke regionale Wirtschaft kann das den Bürgerinnen und Bürgern in Pulheim bieten. In gleichem Maße ist auch die Stadt Pulheim von einer hohen Wirtschaftskraft ihrer ortsansässigen Unternehmen abhängig. Denn nur, wenn Unternehmen Arbeitsplätze bereitstellen und Gewinne erwirtschaften, erzielt die Stadt Steuereinnahmen, die sie für öffentliche Leistungen wieder ausgeben kann.

Im Jahr 2018 hatte Pulheim 13.182 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Davon wurden nur 7.599 von vor Ort arbeitenden Pulheimern besetzt. 12.601 pendeln zur Arbeit nach Pulheim ein und 19.660 pendeln zur Arbeit an einen außerhalb Pulheims liegenden Arbeitsplatz. Das führt zu hoher Verkehrsbelastung und starkem Parkplatzdruck. Dem kann durch zusätzliches Wohnangebot und Ansiedlung attraktiver Arbeitsplätze auf neu zu entwickelnden Gewerbegebietsflächen entgegengewirkt werden.

Auf der westlichen Bahnseite im Zentralort stehen zwar am derzeit geplanten zusätzlichen Haltepunkt der zukünftigen S-Bahn in der Nähe der Firma Segmüller und hinter dem Walzwerk potenzielle Erweiterungsflächen für Wohnungsbau zur Verfügung, diese sind aber ohne eine zusätzliche Anbindung an die Bonnstraße bzw. eine zweite Bahnquerung nicht erschließbar. Die FDP will deshalb die Landesinitiative „Bauland an der Schiene“ nutzen, um Flächen, die nahe an Haltepunkten des Schienenpersonennahverkehr (SPNV) liegen, zu entwickeln. Einem entsprechenden FDP-Antrag ist der Planungsausschuss bereits gefolgt.

Kommunale Wirtschaftspolitik muss sich konsequent für den Erhalt und die Ansiedlung neuer, attraktiver Arbeitsplätze einsetzen. Hierzu wird eine Wirtschaftsförderung mit einer qualifizierten Person an der Spitze benötigt. Es kann nicht sein, dass eine Fachhochschule wie die FHM Tec Rheinland wegen unpassender Infrastruktur aus Pulheim abwandert. Auch ein Verlust der Kammeroper Köln darf nicht einfach nur so zur Kenntnis genommen werden.

Auch die Aktivitäten der Stadt Pulheim zum anstehenden Strukturwandel, aufgrund des Ausstiegs aus der Braunkohle, sind nicht ausreichend und müssen dringend verstärkt werden. Vorarbeiten zum Strukturwandel sind bereits im Rahmen der REload-Studie der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft, des Stadt Umland Netzwerk (S.U.N.) Projektes und des Mobilitätskonzeptes geleistet worden.

Unsere Ziele im Bereich der Wirtschaftspolitik und Stadtentwicklung:

- Ein Wirtschafts- und städtisches Gesamtentwicklungskonzept inkl. Kultur- und Bildungspolitik sowie Aufzeigen eines Fahrplans zum Gelingen des Strukturwandels
- Verstärkung der Wirtschaftsförderung mit kompetenter Führung
- Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbegebieten, um die für den Strukturwandel erforderlichen neuen Unternehmen und Mitarbeiter aufnehmen zu können
- Umsetzung des Mobilitätskonzeptes unter Berücksichtigung zukünftig mehr ortsnäher angesiedelter Unternehmen mit zweiter Bahnquerung und Parkplatzkonzept
- Anbindung der Gewerbegebiete an den ÖPNV (Alternative zum motorisierten Individualverkehr)

- Unterstützung bei der Ansiedlung alternativer Tankstellen auf Strom-, Gas- und Wasserstoff-Basis
- Schaffung eines attraktiven Angebots an Kindergärten (soweit möglich nah an Gewerbestandorten) mit erweiterten Betreuungszeiten
- Baulich und technisch bestens ausgestattete Schulen für das digitale Zeitalter, mit möglichst kleinen Klassengrößen
- Innerstädtische Zentren mit Aufenthaltsqualität (Erreichbarkeit, Fußgängerzone, Gastronomie, Einzelhandel, Kulturangebote)
- Einbindung der Pulheimer Energieversorgung in das Konzept des virtuellen Kraftwerkes und Aufbau einer erneuerbaren Energieerzeugung mit Kraft-Wärme-Kopplung- (KWK) Nutzung durch die Stadtwerke Pulheim
- Überprüfung des Einsatzes vertikaler Baustrukturen in Gewerbe- und Industriegebieten zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und zur Steigerung der Wertschöpfung
- Potentiale der Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen in wirtschaftlichen Fragen und Herausforderungen nutzen – weg vom Kirchturmdenken

3. Bildung/Familie – individuelle Chancen eröffnen

Der gesellschaftliche Zusammenhalt, die wirtschaftliche Entwicklung und die persönliche Lebensqualität eines jeden und der gesamten Gesellschaft gründen sich auf einem leistungsfähigen Bildungsangebot. Gute Bildung eröffnet für den Einzelnen die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und erhöht die Chancen auf Teilhabe in unserer Gesellschaft. Der Mensch wird ein seinen Begabungen entsprechendes selbstbestimmtes Leben nur dann führen können, wenn er frühzeitig ein auf seine individuellen Fähigkeiten und Neigungen abgestimmtes Bildungsangebot erhält. Dazu gehört das Bewusstsein des Einzelnen für seine Rolle in der und seine Verantwortung für die Gemeinschaft. Das bedeutet eine deutliche Absage an die Vorstellung einer Bildungsvereinheitlichung. Nicht alle Menschen sind gleich – nicht alle Schülerinnen und Schüler sind gleich. Das anzunehmen ist keine soziale Ungerechtigkeit, sondern berücksichtigt die Individualität und die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen. Daher treten die Freien Demokraten entschieden für ein möglichst vielfältiges Bildungsangebot ein.

Bildung beginnt zwar mit der Wahlfreiheit, die individuellen Entwicklungschancen hängen des Weiteren jedoch auch eng mit der Qualität der gebotenen Bildung zusammen. Moderne Schulausstattungen, ansprechende Gebäude mit entsprechender Lernumgebung, in der die Kinder und Jugendlichen sich wohl fühlen sowie die quantitativ auskömmliche Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Betreuungspersonal sind maßgebliche Kriterien, die den individuellen Bildungserfolg beeinflussen.

Eine wesentliche Aufgabe der kommunalen Bildungspolitik ist die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für Kindergärten und Schulen. Dies ist der Verwaltung nicht ausreichend gelungen, wie die Mängellisten der Schulvertretungen und die Wartelisten der Kindergärten zeigen. Die dringend notwendigen Instandsetzungen der Schulgebäude sind beschleunigt umzusetzen und kontinuierliche Instandsetzungen und Reinigungen der Schulen und Kitas für den langfristigen Erhalt der Infrastruktur sind einzuführen. Marode Außenanlagen sind durch kinder- und jugendfreundliche Einrichtungen zu ersetzen.

Die digitale Ausstattung ist nicht auf dem aktuellen Stand der Technik und die verfügbaren Landesmittel für moderne digitale Ausstattung der Schulen werden nicht zeitnah und abgestimmt genutzt. Die Wartung bzw. der Service der digitalen Ausstattung wird nicht ausreichend sichergestellt und die Befähigung der Lehrer im Umgang mit den bereitgestellten Mitteln ist stärker zu unterstützen. Die Einführung eines Medien-Führerscheins zur sicheren Nutzung des Netzes sollte für Lehrer und Schüler obligatorisch werden. Da dies eine Landesaufgabe ist, werden wir dies bei unserem Landesarbeitskreis beantragen.

Evtl. notwendige Neubauten sind auf Basis der neuesten verfügbaren Schülerzahlen kurzfristig zu prüfen und eine Entscheidung über notwendige Neubauten zu treffen. Die zugrunde zu legende Klassengröße soll 25 Schüler nicht überschreiten, um eine gute Beschulung unserer Kinder und Jugendlichen sicher zu stellen. Dies würde insbesondere bei der Förderung von gesellschaftlich benachteiligten Kindern helfen. Bei Neubauten ist auf die Nachhaltigkeit der Schulgebäude in Verbindung mit niedrigen Betriebskosten und Klimaneutralität, als Grundsatz zu achten. Bei nicht ausreichender Planungskapazität der Verwaltung ist ein Zugriff auf externe Unterstützung bis hin zur Nutzung von Public-Private-Partnership-Modellen (siehe erfolgreiche Umsetzungen mit der Paul-Kraemer-Schule in Frechen und dem Berufskolleg Bergheim) umzusetzen.

Der Schaffung von zusätzlicher Infrastruktur hat eine zeitnahe Schulplanung mit professioneller Berechnung der benötigten Schulkapazitäten unter realistischer Berücksichtigung von Faktoren wie Neubaugebieten, adäquater Klassengrößen usw. voraus zu gehen. Sollte die Schulplanung einen zweiten eigenständigen Schulstandort im Ortsteil Stommeln ergeben, wollen wir die Wiedereröffnung des Schulstandortes Kopfbuche erreichen. Damit könnte eine Überforderung des Standortes Christinaschule und unnötig teure Ausbaustufen vermieden werden.

Kindergartenplätze sind vollständig bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen und die Öffnungszeiten müssen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Elternteile mit flexiblen Öffnungszeiten, die auch eine Arbeit z.B. im Schichtdienst ermöglichen, sicherstellen. Konkret fordern wir Öffnungszeiten im Zeitrahmen von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr mit einer Begrenzung von maximal 45 Stunden Betreuungszeit im Sinne des Kindeswohls.

Die nicht unerhebliche Zahl von potenziellen Schulabbrechern oder Schulabgängern ohne Abschluss aber auch das Potenzial von Hochbegabten sollte schon früher erkannt werden. Dazu sollte die Anzahl der Sozialarbeiter an den Schulen erhöht werden und die Expertise des Hochbegabtenzentrums des Rhein-Erft-Kreises genutzt werden. Auch der von der Verwaltung bereits gut begleitete Übergang von der Schule zum Beruf sollte mit einem Joblotsenmodell ergänzt werden.

Unsere Ziele im Bereich der Bildungspolitik:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung der Bildungslandschaft Pulheim und kontinuierliche Evaluation ihrer Leistungsfähigkeit.
- Gewährleistung einer vielfältigen Schullandschaft, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Kindern entspricht.
- Instandsetzungen der Schulgebäude beschleunigt umsetzen und kontinuierliche Instandsetzungen und Reinigungen der Schulen und Kitas für den langfristigen Erhalt der Infrastruktur einführen.

- Notwendige Schulneubauten sind auf Basis der neuesten verfügbaren Schülerzahlen kurzfristig zu prüfen. Umsetzung ggf. auch im Public-Private-Partnership-Modell.
- Prüfung der Einrichtung einer bilingualen Schule sowie einer Waldorfschule im Stadtgebiet.
- Umgehende Umsetzung der für den digitalen Wandel notwendigen Anpassungen bei Software, Hardware, Glasfaser-Netzanschluss und zugehöriger Serviceleistungen.
- Einführung eines Medien-Führerscheins durch die Landesregierung, um den sicheren Umgang mit dem Netz für Lehrer und Schüler sicher zu stellen.
- Kindergartenplätze sind vollständig bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen und sollen Öffnungszeiten im Zeitrahmen von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr, mit einer Begrenzung von maximal 45 Stunden Betreuungszeit, zu Verfügung stellen.
- Die Arbeit der Schulen – vor allem der Grundschulen – muss viel intensiver und nachhaltiger durch sozialpädagogisches Personal begleitet und unterstützt werden. Durch wachsende Integrations- und Inklusionsanstrengungen entsteht hier erheblicher Mehrbedarf in den Schulen, die durch die Lehrer nicht allein geleistet werden können.
- Bildungserfolg sicherstellen durch zusätzliche Sozialarbeiter, Leistungen des kreiseigenen Hochbegabtenzentrums und Einführung eines Joblotsenmodells zur Unterstützung von Schülern beim Berufseinstieg.
- Eine Hochschule für angewandte Wissenschaften ist essentieller Bestandteil des Pulheimer Bildungsangebotes. Die Pulheimer FDP setzt sich dafür ein, dass die Lücke, die durch den Weggang der Fachhochschule entstandene ist, geschlossen wird.

4. Verkehrspolitik – Lebensqualität durch Mobilität

Die Ansprüche an urbane Mobilität sind in den vergangenen Jahren immer komplexer geworden. Mobilität ist zentral für die individuelle Lebensgestaltung und damit auch für die Lebensqualität des Einzelnen. Mobilität hat entsprechend viele Facetten: ÖPNV, Radverkehr, Fußgänger und motorisierter Individualverkehr. Doch hinter diesen Kategorien verbergen sich Menschen, deren spezifischen Bedürfnissen eine kommunale Infrastruktur und Verkehrspolitik Rechnung tragen muss: junge, sportliche Erwachsene, berufstätige Pendler, Kinder, mobilitätseingeschränkte Menschen, Senioren usw. fordern ihren gleichberechtigten Platz im verkehrspolitischen Mix. Eine weitsichtige und nachhaltig angelegte Verkehrspolitik hat ein gleichberechtigtes Nebeneinander all dieser unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer zum Ziel.

Die Ansprüche an Mobilität haben sich in den letzten Jahren verändert. Die Stadt zu Fuß oder mit dem Rad erleben zu können ist ein wichtiger Bestandteil Pulheimer Lebensqualität. Das darf aber nicht dazu führen, dass die Sanierung und der Ausbau von Straßen für den motorisierten Individualverkehr vernachlässigt werden. Sollte die mangelnde Instandhaltung dazu führen, dass Straßen grundsaniert und dann über die Beitragssatzung nach Kommunalabgabengesetz (KAG) abgerechnet werden, darf das nicht zu Lasten der Anwohner gehen. Die von der FDP beantragte Anpassung der Satzung für die Kommunalabgaben, auf das von der Landesregierung beschlossene neue Kommunalabgabengesetz, muss zügig von der Verwaltung umgesetzt werden.

Eine moderne Verkehrssteuerung kann das Spannungsverhältnis zwischen komplexen Mobilitätsbedürfnissen und der daraus leicht entstehenden Umweltbelastung entschärfen. Bis heute ist es der Stadtverwaltung jedoch nicht gelungen, auf den Hauptverkehrsachsen Pulheims Maßnahmen für einen gleichmäßigen Verkehrsfluss umzusetzen. Dabei trägt

gerade eine Verstärkung der Verkehrsströme entscheidend dazu bei, die Umweltbelastung durch Schadstoffe und Lärm zu mindern. Die FDP setzt sich dafür ein, dass Mobilität in unserer Stadt sicher, flüssig und damit auch umweltverträglich möglich ist.

Der Verkehr in Pulheim wird durch den täglichen Berufsverkehr mit ca. 12.000 Einpendlern und 19.000 Auspendlern bestimmt. Eine Reduzierung des Auspendlerverkehrs ist nur zu erwarten, wenn zukünftig in Pulheim neue Gewerbeflächen ausgewiesen werden können. Auch eine städtische oder private Bereitstellung von anmietbaren Internet-Arbeitsplätzen wäre zur Reduzierung der Pendlerströme hilfreich.

Im Mobilitätsgutachten 2030 für Pulheim weist jedes prognostizierte Szenario für den MIV (Motorisierter Individual Verkehr) den größten Modalsplit-Anteil aus. Das heißt, in Pulheim ist auch zum Zielzeitpunkt das Auto der meist genutzte Verkehrsträger. Eine Verteufelung dieses Verkehrsträgers lehnt die FDP deshalb ab.

Die wesentlichen Probleme im Bereich des MIV in Pulheim liegen in der Überlastung der wichtigsten Hauptverkehrsstraßen in und zwischen den großen Ortsteilen während der Pendlerzeiten. Die Überlastungserscheinungen und Störungen können durch Nebenrouten oder Umleitungen nicht aufgefangen werden, deshalb ist darauf hin zu wirken, dass die bereits lange geplanten Straßenbauprojekte zur Entlastung der Ortsteile von den Pendlerströmen von den zuständigen Planungsträgern beschleunigt umgesetzt werden.

Ein weiteres Problem ist in allen großen Ortsteilen der bedeutende Anteil an Lieferverkehr, der mangels vorhandener oder belegter Stellplätze zusätzlich den MIV behindert. Hier sind Ladezonen auszuweisen, die das „wilde Parken“ reduzieren.

Wir wollen den Rad- und Fußverkehr soweit möglich vom MIV trennen, um die gefühlte Sicherheit zu erhöhen und die Verkehrsteilnehmer vor vermeidbaren gesundheitlichen Belastungen zu schützen. Die Radwege sind regelmäßig auf Wurzelschäden zu prüfen und nachhaltig zu sanieren.

Der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) im Pulheimer Zentralort und in Stommeln hat zu den Stoßzeiten erhebliche Kapazitätsprobleme durch den Ausfall von Zügen, von zu kurzen Zügen und einer zu geringen Taktfolge. Der Betreiber ist kontinuierlich auf Mängel hinzuweisen und die für 2027 erwartete zusätzliche S-Bahn im 20-Minuten-Takt ist bezüglich der Realisierung von der Verwaltung terminlich zu verfolgen. Eine Anbindung von Brauweiler an den SPNV soll geprüft werden. Die Untersuchung der Anbindung von Köln über Brauweiler nach Niederaußem wird derzeit als Machbarkeitsstudie vom Rhein-Erft-Kreis untersucht.

Die nicht an den SPNV angebotenen Ortsteile sind über schnellere Verbindungen an den ÖPNV anzubinden. Die bisher in Pulheim durchgeführte mäandrierende Busführung, mit vielen Haltepunkten, ist deshalb zu beenden und durch einen Stadtbusverkehr, der auch den Schülerverkehr voll abdeckt, zu ersetzen.

Die SPNV- und ÖPNV-Stationen sind mit Mobilstationen entsprechend dem jeweiligen Bedarf auszubauen. Den Zubringerdienst zu den Mobilstationen sollen neben dem Fuß- und Radverkehr die Busse des überörtlichen ÖPNV, Stadtbusse und/oder Taxis übernehmen, die im Taktverkehr oder auch nach Bedarf fahren. Der Wechsel auf andere Verkehrsmittel soll im Rahmen eines Verkehrsverbundes (ohne Systembruch) organisiert sein und über eine App einsehbar und abrechenbar sein. Einen Vorschlag hierzu soll die kreiseigene Verkehrsgesellschaft REVG machen.

Unsere Ziele im Bereich der Verkehrspolitik:

- Anpassung der Satzung für die Kommunalabgaben auf das neue Kommunalabgabengesetz
- Ausweisung neuer Gewerbegebiete für Firmenansiedlungen und neue Baugebiete für zukünftige Mitarbeiter zur Reduzierung des Auspendlerverkehrs
- Bereitstellung von mietbaren Internetarbeitsplätzen mit Kinderbetreuung, im Rahmen der städtischen Möglichkeiten oder auf privater Basis.
- Fußgängerzonen in den Innenstadtbereichen anlegen, ggf. durch versenkbare Poller.
- Trennung des Fuß- und Fahrradnetzes vom MIV, um Gefährdungen und Gesundheitsbelastungen zu reduzieren. Parkverkehr auf Fuß- und Radwegen verhindern
- Regelmäßige Kontrolle der Radwege auf Wurzelschäden und nachhaltige Sanierung.
- Ausweisung von Ladezonen für den Paketlieferservice, die das „wilde Parken“ reduzieren.
- Verlagerung des Paketlieferservices an gut anfahrbare Paketstationen, die an das Rad- und Fußwegenetz anzubinden sind. Die notwendige Firmenbelieferung darf nicht behindert werden.
- Verkehrsoptimierungen des MIV durch intelligent untereinander vernetzte Steuerung der Lichtsignalanlagen, ein Parkleitsystem, „grüner Pfeil“ an allen Rechtsabbiegerampeln, Ausbau kostenloser Parkplätze (mit Parkscheibe). Ausbau Ostumgehung Pulheim, Ausbau L93N von Stommeln nach Niederaußem, 2. Bahnquerung hinter dem Walzwerk mit Anbindung an B59, Anbindung der K6 an die B59 – Segmüller - (Halbanbindung - von und nach Köln) mit Abbindung des Anschlusses an der Bonnstraße an die B59 (Halbbanbindung - von Köln und nach Köln), Verlegung der K6 von dem Anschluss in Widdersdorf zu dem Anschluss an die Chryslerstraße im Gewerbegebiet Brauweiler.
- Bedarfsgerechter Ausbau des SPNV durch S-Bahn Linie S6 im 20-Minuten-Takt mit einer zusätzlichen Haltestelle und Mobilstation am Segmüller.
- Verlängerung der Linie 4 von Köln-Bocklemünd nach Niederaußem, sofern diese Linie für die Stadt Pulheim wirtschaftlich darstellbar ist.
- Attraktivitätssteigerung des ÖPNV durch schnelle Verbindungen zwischen den kreisangehörigen Städten.
- Aufbau eines Stadtbusverkehrs mit integriertem Schülerverkehr, der auch den Zubringerverkehr zu den Mobilstationen und die Anbindung der Gewerbegebiete sicherstellt.
- Errichtung von sicheren und komfortablen Mobilstationen an SPNV- und ÖPNV-Schwerpunkten. Ausbau entsprechend dem jeweiligen Bedarf (Parkhaus, Fahrradboxen, Stellplätze, Lademöglichkeiten, Wartehalle, Wetterschutz, Fahrrad-/Rollerverleih, Car-Sharing). Optimale Anbindung an das Fußwege-, Radwege- und Straßennetz.

5. Stadtentwicklung und Umweltschutz– gemeinsam Zukunft gestalten

Pulheim ist lebens- und liebenswert. Lebendige Stadtteile umgeben von ausgedehnten Wald- und Grünflächen machen Pulheim vielseitig und attraktiv. Mit dem Stommeler-Busch, dem Ommelstal, dem Pulheimer-See und dem Königsdorfer-Wald mit Glessener-Höhe, der großen Laache und dem Orrer Wald liegen einzigartige Erholungsgebiete direkt vor den Türen der Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass dies so bleibt und weiterentwickelt wird, damit die Menschen gerne hier leben und arbeiten.

Veränderungen in der Sozial- und Altersstruktur der Bevölkerung stellen neue Anforderungen an Stadtplanung und Wohnungsbau. Familien, Singles und Senioren haben unterschiedliche Bedürfnisse. Diesen vielfältigen Bedürfnissen muss eine weitsichtige Stadtplanung und Baupolitik Rechnung tragen. Dabei soll attraktiver, nachfragegerechter Wohnraum zu bezahlbaren Preisen ermöglicht werden. Um günstige Preise realisieren zu können, sind die Baustandards und die städtischen Grundstückspreise für die Bauunternehmen zu überdenken. Auch eine Verkürzung der Genehmigungszeit von Bauvorhaben sorgt für kostengünstigeren Wohnungsbau, deshalb sind die Abläufe und Personalbesetzungen in den Bauämtern zu prüfen. Die kürzlich von der Verwaltung angedachte Abschöpfung von Mehrwerten bei Änderungen von Bebauungsplänen im innerstädtischen Bereich führt ebenfalls zu höheren Baulandpreisen und damit zu teureren Mieten und wird deshalb von der FDP abgelehnt.

Bei neuen Wohn- und Gewerbegebieten soll der Einsatz von Wärmepumpen, Geothermie und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen ggf. mit Nahwärmenetzen geprüft werden.

Die Stadtteilzentren spielen für die Versorgung, die Aufenthaltsqualität und die Identifikation der Bevölkerung eine große Rolle. Besonders ältere Menschen und junge Familien sind auf wohnortnahe Einrichtungen angewiesen. Vor allem erreichbare Nahversorgung ist von großer Bedeutung für die Attraktivität der Quartiere. Die FDP wird daher der positiven Entwicklung aller Stadtteile besondere Aufmerksamkeit widmen.

Im innerstädtischen Bereich wollen wir das Stadtklima, besonders an den städtischen Plätzen, durch gepflegtes Grün, Wasserspeier und Brunnen mit größeren Wasserflächen verbessern.

Im Außenbereich wollen wir Aufforstungen im Bereich schlechterer Böden (Bereiche Orrer Wald zur Laache und Sinnersdorf), die Weiterführung des Nordparks nach Osten, das Anlegen von Schutz- und Blühstreifen an den städtischen Ronnen und die Renaturierungen am Pulheimer Bach mit weiteren außerschulischen Lernorten und einer neuen Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die B59, fortführen bzw. in Angriff nehmen. Der Hochwasserschutz muss weiter ausgebaut werden, um Überflutungen im Bereich Sinthern, Geyen und dem Zentralort zu vermeiden. Damit würden auch die Zusatzkosten durch Ablösebeträge für Bauvorhaben in den gefährdeten Bereichen entfallen.

Die Auskiesung im Pulheimer See ist beendet. Die FDP setzt sich deshalb für eine zügige Umsetzung des Nutzungskonzeptes – einer stillen Erholung - für die Bevölkerung ein. Dazu gehören die Anlage von Wanderwegen in Seenähe, dem Freischneiden und Freihalten von Sichtschneisen vor den Bänken, das Asphaltieren des Wanderparkplatzes am Ostufer/Venloer Straße und die Ausweisung einer Baufläche für ein Seerestaurant am Nord-West-Ufer.

Die Zentralkläranlage der Stadt Pulheim sollte mit einer weiteren Klärstufe verbessert werden, damit das in den Randkanal eingeleitete Wasser auch von Medikamentenrückständen befreit wird. Dies sollte auch von allen Kläranlagen anderer Städte gefordert werden, die in den Randkanal einleiten. Danach könnte das Randkanalwasser anstelle des im Wasserwerk Weiler verrieselten Rheinwassers genutzt, in die noch trocken liegende Kleinen Laache einspeisen und auch bei Wassermangel das Trockenfallen der Großen Laache verhindern.

Unsere Ziele im Bereich der Stadtentwicklung und Umweltschutz:

- Wohnraum muss attraktiv, verfügbar und bezahlbar für alle bleiben. Vielfältige Interessen und Bedürfnisse müssen in die Bau- und Stadtplanung verstärkt einbezogen werden.
- Nachverdichtungen bestehender Bebauungen und Freiflächen mit Augenmaß umsetzen. Der Charakter und die Struktur gewachsener Quartiere dürfen durch Nachverdichtungsmaßnahmen nicht beschädigt werden.
- Ausweisung von neuen Gewerbe- und Siedlungsflächen, um den Bedarf decken zu können und zur Gestaltung des Strukturwandels
- Überprüfung der Baustandards und der städtischen Baulandpreise zur Realisierung von preisgünstigeren Wohnungsbau
- Die Verfahrensdauer bis zur Baugenehmigung in Pulheim soll verkürzt werden. Wir wollen eine effiziente Bauverwaltung, die schnelle Entscheidungen rechtssicher trifft und bauherrenfreundlich agiert.
- Ablehnung der von der Verwaltung angedachten Abschöpfung von Mehrwerten bei Änderungen von Bebauungsplänen im innerstädtischen Bereich
- Stadtklima durch gepflegtes Grün, Wasserspeier und Brunnen mit größeren Wasserflächen an den städtischen Plätzen verbessern.
- Waldvermehrung im Stadtgebiet ermöglichen. Realisierbarkeit einer Verbindung vom Orrer Wald zur Pulheimer Großen Laache und in Sinnersdorf prüfen.
- Weiterführung des Nordparks nach Osten, Anlegen von Schutz- und Blühstreifen an den städtischen Ronnen, Renaturierungen am Pulheimer Bach, mit weiteren Lernorten
- Fuß- und Radwegbrücke über die B59 parallel zum Pulheimer Bach
- Hochwasserschutz im Bereich Sinthern, Geyen und Zentralort ausbauen, um Überflutungen zu vermeiden und Zusatzkosten für Bauvorhaben zu reduzieren
- Umsetzung des Nutzungskonzeptes für den Pulheimer See mit Asphaltieren des Wanderparkplatzes am Ostufer/Venloer Straße, Freihalten von Sichtschneisen der Ruhebänke zum See durch regelmäßige Rückschnitte des Bewuchses und der Ausweisung einer Baufläche für ein Seerestaurant am Nord-West-Ufer
- Nachrüstung der Zentralkläranlage Pulheim mit einer Membran-Klärstufe, die Medikamentenrückstände entfernt

6. Kunst und Kultur – Bildung und Teilhabe

Kultur ist ein wichtiges Vehikel der gesellschaftlichen Teilhabe, der persönlichen Entwicklung und der sozialen Interaktion in unserer Stadt. Kultur ist zudem ein wichtiger Standortfaktor und macht eine Stadt lebenswert. Diesen schlichten Satz unterstrich die Stadt Pulheim am 4. Dezember 1987 mit der Einweihung des Dr.-Hans-Köster-Saals, dem neuen kulturellen Zentrum der noch jungen Stadt. Mit einer „Laserlicht-Plastik“, eine Woche lang spektakulär vom Dach des neuen kulturellen Zentrums aus gesendet, wurden bei Einbruch der Dunkelheit die Wahrzeichen der Stadtteile verbunden: In Brauweiler mit dem Westturm der Abteikirche, in Stommeln mit der Mühle und in Sinnersdorf mit der St. Hubertus-Kirche. Auftakt und Anreiz für die „Kultur-Stadt“ Pulheim zugleich. Delegationen der Partnerstädte Fareham/England und Guidel/Frankreich wohnten der feierlichen Eröffnung bei. Für allgemeines Erstaunen und Bewunderung sorgte die einzigartige Akustik (!) im großen Saal. Die Erweiterung mit der Bücherei rundete später das „Kultur-und Medienzentrum“ (KMZ) ab; www.stadtbuecherei-pulheim.de

In den Folgejahren entwickelten sich herausragende Projekte, auch mit weit überregionaler Bedeutung. Sie wurden Beleg einer Kulturarbeit von höchstem Niveau – für ein kommunales Mittelzentrum mit rund 55.000 Einwohnern einzigartig. An der kulturellen Entwicklung war die FDP maßgeblich beteiligt und setzt auf Kontinuität und Ausbau.

Beispiele:

„Synagogenprojekt“ in Stommeln, seit 1990/91- www.synagoge-stommeln.de

„Stadtbildintervention“, seit 1998 - www.stadtbild-intervention.de

„Raumklänge“, St. Martin-Kirche in Stommeln - www.raumklaenge.de

„Kammeroper Köln“ mit Spielstätte im Walzwerk - www.kammeroper-koeln.de

„Abtei-Brauweiler“, mit umfassendem Kulturprogramm - www.abtei-brauweiler.de

Kinder- und Figurentheater im Walzwerk - www.theaterimwalzwerk.de

Theatergesellschaft Gemütlichkeit - www.gemueticlichkeit-pulheim.de

Die Kulturlandschaft in Pulheim hat aber noch mehr zu bieten:

Walzwerk – www.walzwerk.de

Haus Orr – www.rittergut-orr.de

Frauen- und Kulturcafé F. – www.cafef.de

Stadtfest - <https://www.pulheim.de/bildung-und-kultur/kultur/stadtfest/?id=19633>

Auch die Digitalisierung der historischen Schätze im Archiv konnte schon umgesetzt werden <https://mediafix.de/case-study-stadtarchiv-pulheim/>

Diesem hohen und gelebten Anspruch wird jüngst der Umgang der Stadtverwaltung mit der Förderung der Kammeroper Köln, mit ihrer Spielstätte im Walzwerk, 33 Jahre nach Errichtung des Dr.-Hans-Köster-Saals, gar nicht gerecht. Private Initiativen werden als wettbewerbliche Bedrohung gesehen und gerne ignoriert. Das ist ordnungspolitisch bedenklich und kritisch zu sehen. Das will die FDP mit einer starken Ratsfraktion ändern.

Unsere Ziele im Bereich der Kulturpolitik:

- Erstellung eines kulturpolitischen Konzeptes im Einklang mit Wirtschaftsförderung und Bildungskonzepten
- Unterstützung der Vereinsstrukturen
- Pflege der Kontakte zu den Partnerstädten
- Erhalt der Büchereien in den Stadtteilen und Entwicklung zu digitalen Medien
- Fortführung etablierter kultureller Projekte auf hohem Niveau und gezielte Fortentwicklung
- Kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen muss weiterhin im Fokus kulturpolitischer Strategien bleiben
- Freie Kulturszene erhalten, damit Kultur ihre soziale Integrations- und Bildungsfunktion behält. Dazu gehört auch die Kammeroper Köln.

7. Sport und Freizeit – Bildung, Integration, Gesundheit

Der Sport spielt eine bedeutende Rolle in unserer Gesellschaft. Er ist ein wichtiger Baustein erfolgreicher Integration, Sport ist Bildung und nicht zuletzt ist Sport gesund. Pulheim ist eine Sportstadt und eine Stadt mit hohem Freizeitfaktor.

Sport öffnet Türen: Persönliche Türen und gesellschaftliche Türen. Sport ist ein wichtiges Mittel der gesellschaftlichen Teilhabe. Sport verbindet Menschen aus unterschiedlichsten sozialen Schichten mit verschiedenen kulturellen, religiösen und privaten Hintergründen. Sport ist ein wichtiges Instrument der Inklusion und der Integration. Vor allem für junge Leute ist Sport wichtig, weil er eine zentrale Rolle für die Persönlichkeitsentwicklung, die Ausbildung sozialer Kompetenzen und die soziale Integration spielt. Im Sport können persönliche Erfolge und das Gefühl der Teamzugehörigkeit erlebt werden. Sport ist Sozialpolitik, die an den Wurzeln gesellschaftlicher Probleme ansetzt, Sport ist Jugendarbeit, Sport ist jedoch vor allem Gemeinschaft!

Besondere Bedeutung kommt hier dem Ehrenamt zu. Das ehrenamtliche Engagement und die damit verbundene Jugendarbeit ist gelebter Liberalismus: Statt sich auf den Staat zu verlassen, nehmen Ehrenamtliche die Gestaltung der Gesellschaft selbst in die Hand und arbeiten für das, was ihnen persönlich wichtig ist. Ehrenamtliche Arbeit muss deshalb attraktiv gemacht werden.

Um die vielfältigen Ansprüche und Interessen aller Sporttreibenden in Pulheim optimal berücksichtigen zu können, ist eine langfristige sportpolitische Entwicklungsperspektive von Nöten. Raum- und Platzkapazitäten müssen optimal genutzt und gerecht verteilt werden, die Sportinfrastruktur muss instand gehalten und gepflegt werden, die Vielfalt und Attraktivität des Angebots müssen erhalten bleiben und eine verlässliche Förderung muss etabliert werden. Hier muss die Stadtpolitik dem Sport eine noch wichtigere Rolle zugestehen und zusammen mit dem hoffentlich bald wieder installierten Stadtsportbund und den Vereinen an langfristigen Strategien arbeiten.

Hier sind vor allem die veränderte Raumstruktur an den Schulen und die veränderten Voraussetzungen der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen aufgrund des Ausbaus der Ganztagschulbetreuung zu berücksichtigen. Kooperationen müssen ausgelotet und flexible Lösungen gefunden werden.

Nach wie vor zeigen Studien, dass die Zahl der Nichtschwimmer weiterhin ansteigt. Besonders Kinder sind von diesem Trend betroffen. Die Folge sind immer wieder tödliche Badeunfälle. Daher fordert die FDP, dass der Schwimmunterricht ein fester Bestandteil des Sportunterrichtes werden muss. Es muss das Ziel sein, dass jedes Kind nach Verlassen der Grundschule schwimmen kann. Hierzu ist auch die Kooperation zwischen Schulen und Schwimmvereinen auszubauen.

Unsere Ziele im Bereich der Sportpolitik:

- Die wichtige Arbeit der Sportvereine muss verlässlich gefördert und unterstützt werden.
- Es ist darauf hinzuwirken, dass das Ehrenamt weiterhin Wertschätzung erhält und möglichst viele Menschen für ein sportliches Ehrenamt gewonnen werden können.
- Die sportpolitische Entwicklungsplanung muss auf ein langfristig ausgerichtetes Fundament gestellt werden – eine Berücksichtigung aller Interessen ist hierbei erforderlich. Das gilt insbesondere für die Veränderungen aufgrund der verstärkten Einführung des Ganztagschulbetriebs.
- Mehr Kinder in Pulheim sollten schwimmen lernen. Wir streben an, dass alle Kinder mit dem Verlassen der Grundschule schwimmen können. Dafür müssen die nötigen Badekapazitäten zur Verfügung stehen.

8. Senioren – eine Stadt für alle

Der demographische Wandel ist in aller Munde und stellt viele Kommunen vor große Herausforderungen. Bald werden Senioren rund ein Drittel der städtischen Gesamtbevölkerung ausmachen. Um das Durchschnittsalter zukünftig nicht übermäßig steigen zu lassen, ist eine Stadtentwicklung, die neuen Wohnraum für junge Neubürger ermöglicht, unerlässlich. Durch die in den letzten Jahren neu erschlossenen Wohngebiete, ist Pulheim zu einer moderat wachsenden Stadt geworden.

Für Pulheim ist es daher notwendig, die Interessen und Bedürfnisse einer alternden Stadtgesellschaft und die von jungen Neubürgern gleichzeitig zu berücksichtigen. Passende Wohnangebote, die einen altersbedingten Wechsel in kleine Wohnungen und betreutes Wohnen ermöglichen, barrierefreie Straßenführungen und barrierefreier, attraktiver ÖPNV sind Aspekte die die alternde Bevölkerung betreffen, und Kindergärten mit flexiblen Öffnungszeiten, Schulen mit Ganztagsbetreuung und standortnahe Arbeitsplätze sind wichtige Punkte für junge Familien.

Die FDP will ein ausgewogenes Miteinander in Pulheim ermöglichen.

Unsere Ziele im Bereich der Seniorenpolitik:

- Für die Pflegeeinrichtungen und die Seniorenwohnangebote setzt die FDP auf Trägervielfalt in unserer Stadt. Neben den kommunalen wollen wir auch freie, kirchliche und gewerbliche Angebote ermöglichen, damit die Senioren unserer Stadt aus vielen Angeboten wählen können.
- Bei der Stadtentwicklung in den Ortszentren muss darauf geachtet werden, dass seniorengerechter, bezahlbarer, gut angebundener Wohnraum entsteht, der den Bedürfnissen einer alternden Stadtgesellschaft entspricht.
- Das Ziel eines barrierefreien Straßenraums und eines barrierefreien ÖPNV ist weiter zu verfolgen.
- Die Arbeit des Seniorenbeirates ist noch stärker als bislang in die Arbeit der Stadtverwaltung und der Ratsgremien einzubeziehen, da in ihr eine Quelle wichtiger Expertise liegt, die nicht ungenutzt bleiben sollte.

9. Migration und Flüchtlinge – gemeinsam für Pulheim

Viele Einwohner Pulheims haben einen Migrationshintergrund. Der weitaus größte Teil lebt, wohnt und arbeitet seit vielen Jahren in Pulheim, trägt Verantwortung in Beruf, Familie und Gesellschaft und trägt zum Wohlstand und zur kulturellen Vielfalt in unserer Stadt bei. Die FDP sieht Kultur- und Glaubensvielfalt als Voraussetzung für Integration und Toleranz. Das gilt sowohl für die Menschen ohne Migrationshintergrund gegenüber denjenigen mit einem Migrationshintergrund und umgekehrt, als auch für Migrantinnen und Migranten untereinander. Die FDP steht dafür ein, Migrantinnen und Migranten die gleichen Teilhabechancen am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben zu ermöglichen.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine Integration und damit für Teilhabechancen ist das Erlernen der deutschen Sprache: der schulische Erfolg, eine berufliche Qualifikation und die Teilhabe am Arbeitsmarkt hängen maßgeblich von diesem einen Kriterium ab. Daher müssen die Anstrengungen im Bereich der möglichst frühzeitigen Sprachförderung intensiviert werden.

Neben dieser großen Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund, die bereits weitgehend in unsere Stadt integriert sind, wächst zugleich die Gruppe derjenigen, die erst vor kurzem als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, schnell an. Vor allem der Mangel an Arbeitsplätzen, Krieg, Hunger, Vertreibung und politische Verfolgung trieben in den vergangenen Jahren immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen, um ihr Leben und das ihrer Familien zu retten. Sie wünschen sich, in Pulheim ein neues Leben in Sicherheit und Frieden beginnen zu können. Die Anzahl der Flüchtlinge stellt unsere Stadt vor logistische und auch finanzielle Herausforderungen. All diese Menschen müssen möglichst schnell integriert werden. Das bedeutet, dass sie unsere Sprache lernen müssen, um ein selbstbestimmtes, produktives Leben in unserer Gesellschaft führen zu können. Einige dieser Flüchtlinge sind hochqualifizierte Akademiker und Fachkräfte oder potentielle Auszubildende, die unser Arbeitsmarkt, Handel und Handwerk dringend benötigen. Daher ist die schnelle und möglichst reibungslose Integration dieser Menschen nicht nur eine humanitäre Verpflichtung, sondern sie dient vielmehr auch unseren eigenen Interessen als Wirtschaftsstandort und als Stadtgesellschaft. Ein wichtiges Element dieser Integrationspolitik betrifft die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Ihre gesetzlich vorgeschriebene sozialpädagogische Betreuung ist richtig.

Unsere Ziele im Bereich der Migrations- und Flüchtlingspolitik:

- Es müssen weiterhin Anstrengungen unternommen werden, gegenseitigen Respekt und Akzeptanz für andere Lebensentwürfe und Kulturen zu fördern, damit ein harmonisches Miteinander in unserer immer bunter werdenden Stadt möglich bleibt.
- Vor allem persönliche Kontakte sind hier von großer Bedeutung. Daher gilt es vor allem die vielen Willkommensnetzwerke und Nachbarschaftsinitiativen verstärkt zu unterstützen
- Integration und provisorische Massenunterkünfte sind ein Widerspruch in sich. Daher drängen wir auf eine möglichst schnelle dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge nach positivem Abschluss des Asylverfahrens.
- Flüchtlinge, deren Asylverfahren nicht erfolgreich beschieden wird, sind schnellstmöglich in ihre Heimat zurückzuführen.
- Die Sprachförderung muss intensiviert werden. Hierzu braucht die Stadt stärkere finanzielle Unterstützung von Land und Bund.
- Vor allem in den Schulen muss die Integration der Kinder durch die unterstützende Arbeit von Sozialarbeitern flächendeckender gewährleistet werden, sowohl um diese Kinder zu unterstützen, als auch um die reibungslose Fortsetzung des Unterrichts für alle anderen Kinder zu gewährleisten.

10. Öffentliche Ordnung – sicheres und sauberes Pulheim

Pulheim muss für seine Einwohner sowie für Besucher eine attraktive, saubere und sichere Stadt sein. Die FDP fordert das Recht für jeden ein, sich überall sicher zu fühlen: Sicherheit in der Wohnung, im Wohnumfeld, auf den Straßen, an Haltestellen, auf Bahnhöfen, in Parks und am Arbeitsplatz. Es ist eine wichtige öffentliche Aufgabe, für diese Sicherheiten zu sorgen.

Müll am Wegesrand und ungepflegte Grünflächen sowie nicht ausreichend beleuchtete Wege sind in Pulheim ein verbreitetes Ärgernis. Infolge geteilter Zuständigkeiten zwischen Stadt, Kreis und Land bei den Wegenetzen kommen die Verantwortlichen ihren Verpflichtungen zur Reinigung teilweise nicht nach. Die effektive Koordinierung der Reinigungsarbeiten ist dringend geboten. Auch der Einsatz von pflegeleichten dauergrünen Pflanzen auf den Pflanzbeeten und des öffentlichen Grüns könnte den optischen Eindruck verbessern.

Ein Online-Meldesystem sollte für die Meldung von Mängeln bei der Stadt eingerichtet werden.

Unsere Ziele im Bereich der Ordnungspolitik :

- Eine verlässliche Polizei- oder Ordnungsamtspräsenz auf den Straßen, an Bahnhöfen, den öffentlichen Anlagen und Plätzen und in den Stadtteilen. Das macht eine – individuelle Rechte verletzende – Videoüberwachung überflüssig
- Sicherstellen einer gepflegten Umgebung auf Straßen und Grünflächen ohne Müll
- Strukturelle Defizite der Zusammenarbeit mit dem Kreis und dem Land müssen abgebaut werden, damit Ärgernisse wie z.B. im Bereich der Straßenreinigung und Müllentsorgung zukünftig vermieden werden
- Online-Meldesystem für die Meldung von Mängeln bei der Stadt einrichten